

Die Welt in der ich lebte – O Mundo em que Vivi MIT DEM RAD ERFAHREN

Biografisch-literarische Stationen entlang der vorhandenen Radwege zwischen Melle-Buer und Melle-Mitte mit überdimensionalen Bleistiften als Erkennungszeichen. Tafeln informieren über Ilse Losas Leben und Werk, QR-Codes ermöglichen das Hören von literarischen Texten.

Folgen Sie diesem Radroutenzeichen von Melle nach Buer oder umgekehrt

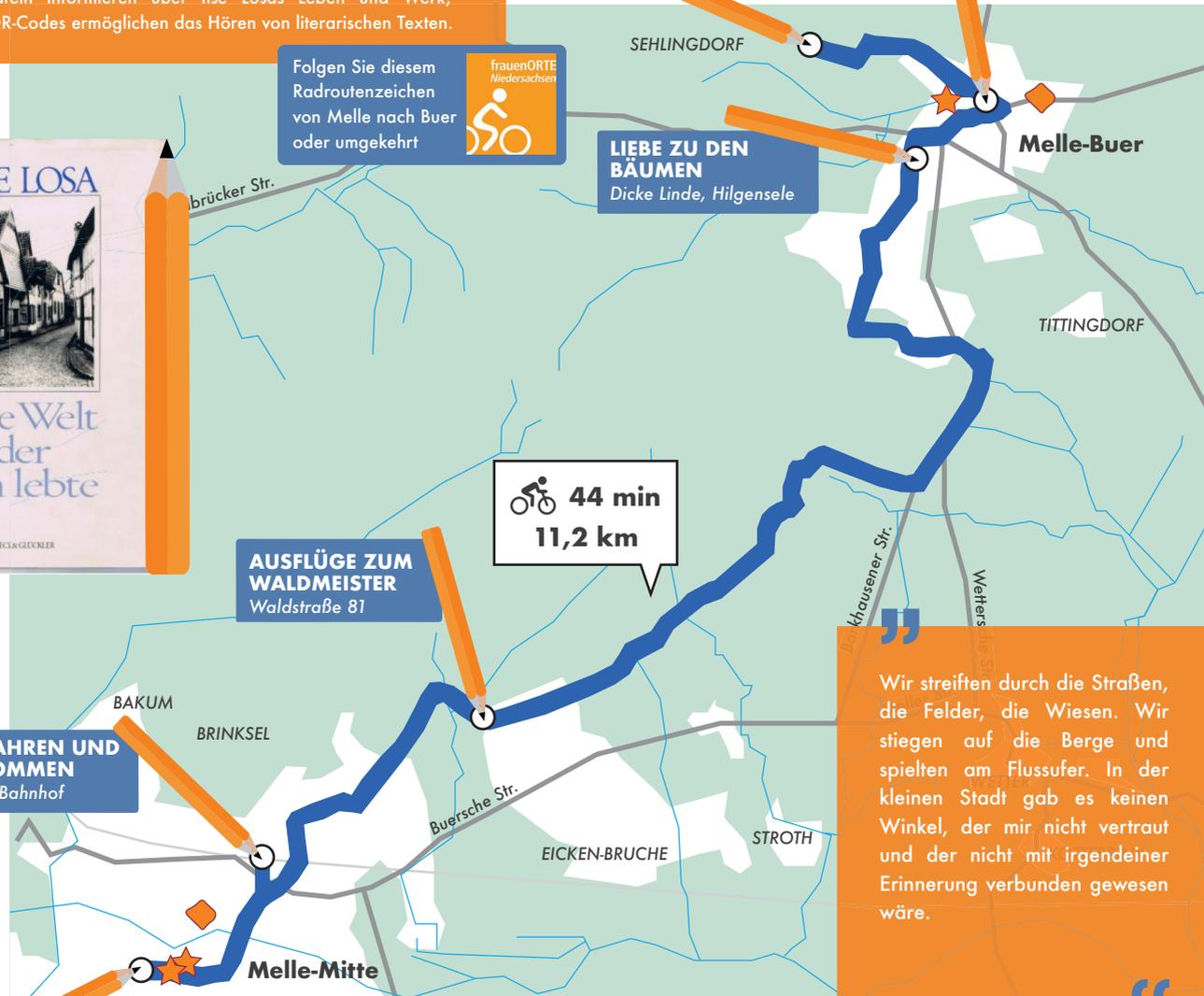


ILSE LOSA



Die Welt in der ich lebte

BECK & GLEICKNER



DER GUTE ORT
Am Jüdischen Friedhof,
Ilse-Losa-Weg

ERSTE KINDERJAHRE
Kampingring
Ecke Auf Torf

LIEBE ZU DEN BÄUMEN
Dicke Linde, Hilgensele

AUSFLÜGE ZUM WALDMEISTER
Waldstraße 81

44 min
11,2 km

LOSFAHREN UND ANKOMMEN
Meller Bahnhof

Wir streiften durch die Straßen, die Felder, die Wiesen. Wir stiegen auf die Berge und spielten am Flussufer. In der kleinen Stadt gab es keinen Winkel, der mir nicht vertraut und der nicht mit irgendeiner Erinnerung verbunden gewesen wäre.

SCHULZEIT
Grönenbergschule,
Grönenberger Straße 22

Stolpersteine
Melle: Gesmolder Straße 21
Buer: Kampingring 15
vor der ehem. Synagoge

Infopunkte
Rathaus Melle Markt (digital)
Bürgerbüro Melle-Buer (digital)
Stadtbibliothek (zu Öffnungszeiten)

Bisher sind die Stationen Schulzeit in Melle und Kinderjahre in Buer realisiert. Die weiteren Stationen folgen im Laufe des Jahres 2024

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.
frauenORTE
Niedersachsen

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

frauenORTE Niedersachsen ist eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben und Wirken bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten lebendig werden lässt und in der breiten Öffentlichkeit bekannt macht. Die Initiative will auch dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturtouristischer Angebote erhalten.

Näheres unter: www.frauenorte-niedersachsen.de

Gefördert durch:
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung

Der frauenORT ist eine Kooperation der Stadt Melle mit dem Initiativkreis Ilse Losa / Kulturzentrum Wilde Rose e.V.. Seit 2024 gehört dieser 50. frauenORT damit zur landesweiten Initiative frauenORTE Niedersachsen des Landesfrauenrats Niedersachsen e.V.

Melle
Die Stadt.

Wilde Rose

Ansprechpartner: Kultur- und Tourismusbüro Stadt Melle
Herausgeber:innen: Katja Rauer M.A., Gleichstellungsbeauftragte Astrid Voß, Leiterin Kultur- und Tourismusbüro
Recherche und Redaktion: Dr. Irene Below, Barbara Daiber, Angela Kemper (Initiativkreis Ilse Losa) Anke Weisbrich (Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.)
Layout: vomkiosk GbR, Nina Schengber
Künstlerische Gestaltung der Stationen: Klaus Beck, projekt 23, Bielefeld

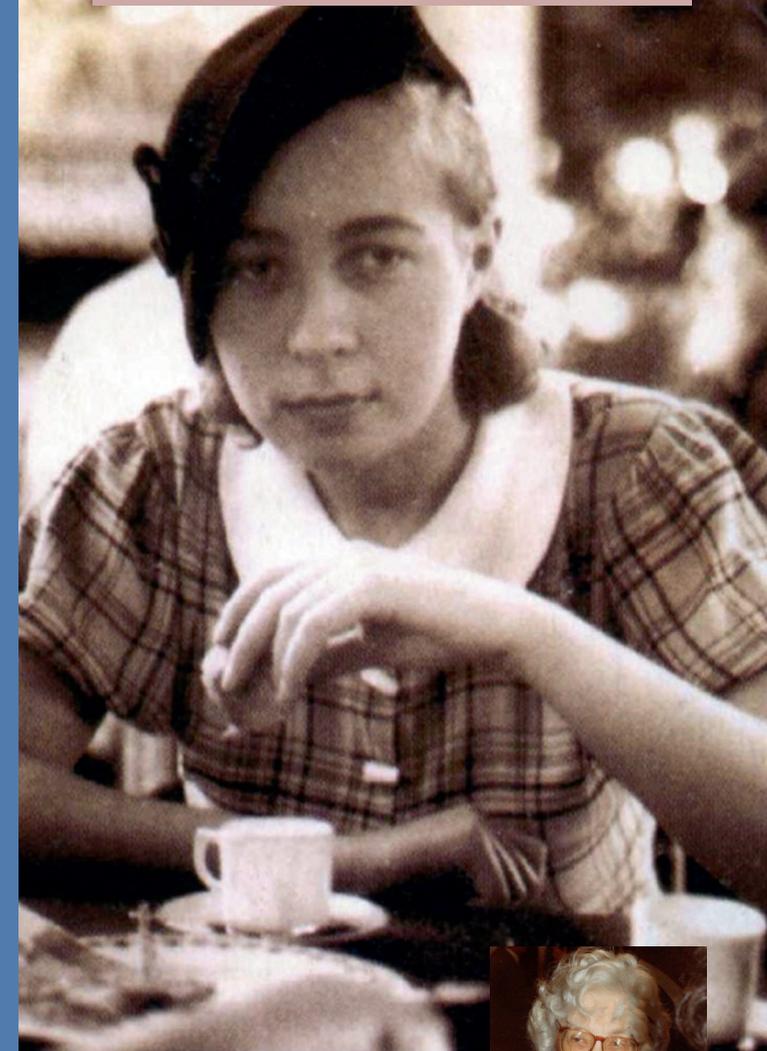
Wir bedanken uns bei unseren Förder:innen



sowie allen weiteren Unterstützer:innen

Bildrechte: (c) Family Archive Ilse Losa

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.
frauenORTE
Niedersachsen
Ilse Losa · MELLE



Ilse Losa

Schriftstellerin
1913 - 2006



Sob Céus Estranhos – Unter fremden Himmeln



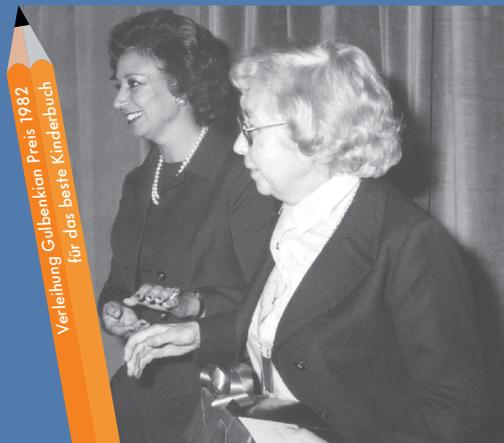
Sonderbriefmarke zum
100. Geburtstag

Die bekannte portugiesische Schriftstellerin Ilse Losa kommt aus Melle. Schon zu Lebzeiten wird sie in ihrem Exilland Portugal mehrfach für ihr literarisches Schaffen gewürdigt. Eine Briefmarke ehrt sie zum 100. Geburtstag als „Lichtblick portugiesischer Kultur“. Ihr vielgestaltiges Werk ist Spiegel einer außergewöhnlichen Produktivität. Es umfasst Romane, Prosagedichte, Erzählungen, Essays, einen pädagogischen Ratgeber für Eltern und über zwanzig Bücher und Theaterstücke für Kinder.

Ihr Erstlingswerk *O Mundo em que Vivi* aus dem Jahr 1949 gehört in Portugal bis heute zum empfohlenen Lesestoff für Schulen. Mit ihren Texten hat Ilse Losa vor allem die portugiesische Kinderliteratur geprägt.

In Deutschland dauert es über 40 Jahre, bis zu Beginn der 1990er Jahre ihr erster autobiografisch gefärbter Roman über ihre Kindheit in Melle mit dem Titel *Die Welt in der ich lebte* übersetzt und veröffentlicht wird. Es folgen rasch ein weiterer Roman und ein Band mit Erzählungen. Ilse Losa wird nun auch hier als Autorin bekannt, hält Vorträge, gibt Interviews und im Fernsehen wird ein Dokumentarfilm über sie ausgestrahlt. Doch dann schwindet das öffentliche Interesse an ihrem Werk wieder.

Privat bleibt Ilse Losa mit Melle, den Verwandten und Freund:innen seit ihrem ersten Besuch in Deutschland 1951 kontinuierlich verbunden. Hier gibt es ab Ende der 1980er Jahre immer wieder Menschen, die sie zu Lesungen einladen, über sie publizieren, sie durch Ausstellungen und Vorträge bekanntmachen oder dafür sorgen, dass mit *Beatriz* und *die Platane 2020* zum ersten Mal eines ihrer Kinderbücher in Deutschland verlegt wird. An diese Vorarbeiten knüpft der frauenORT Ilse Losa an. 90 Jahre nach ihrer Flucht ehrt die Stadt Melle die berühmte Autorin und engagierte Demokratin. Melle stellt sich damit zugleich seiner Geschichte – der Geschichte der Auslöschung jüdischen Lebens in der Region.



Verleihung Gulbenkian Preis 1982
für das beste Kinderbuch



Vorlesen im Familienkreis ca. 1920

Es gibt einen tiefen Schnitt in meinem Leben

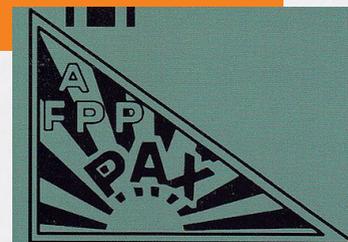
Ilse Losa, 1913 in Buer als Ilse Lieblich geboren, wächst zunächst bei den Großeltern auf und wird durch sie in das jüdische Leben auf dem Land eingeführt. Mit sechs Jahren kommt sie zu den Eltern und den beiden jüngeren Brüdern ins acht Kilometer entfernte Melle. Dort wird sie eingeschult. Nach der Mittelschule wechselt sie auf das Lyzeum in Osnabrück. Als die Familie 1928 nach Hildesheim umzieht, besucht sie die dortige Goethe-Schule. Nach dem Tod des Vaters 1930 muss sie die Schule aus finanziellen Gründen vorzeitig abbrechen. 1931 geht sie für ein Jahr als Au-pair-Mädchen nach England. Wieder zurück in Deutschland arbeitet sie in Hannover im Krankenhaus, bis sie wie alle jüdischen Mitarbeiter:innen nach dem 30. Januar 1933 entlassen wird. Sie wechselt nach Berlin in ein Versicherungsbüro. Wegen eines hitlerkritischen Briefs wird sie von der Gestapo vorgeladen und stundenlang verhört. Danach entscheidet sich Ilse Lieblich zur sofortigen Flucht. Am 10. März 1934 begibt sie sich in Hamburg auf ein Schiff nach Porto. Ihr kurz zuvor emigrierter Bruder Ernst nimmt sie dort in Empfang.



Portrait ca. 1950

Am größten war mein Schock, was die Stellung der Frau betrifft

Ilse Lieblich kommt in eine fremde Welt. Sie lernt schnell, dass sie in Portugal wieder in einer faschistischen Diktatur gelandet ist, in der besonders die Frauen in ihren Rechten stark eingeschränkt sind. Durch ihren Bruder findet die junge Frau Anschluss an junge, oppositionelle Kulturschaffende, darunter ihr späterer Mann, der Architekt Arménio Losa. 1935 heiraten die beiden, Ilse Losa erhält die portugiesische Staatsbürgerschaft. 1938 wird die Tochter Alexandra, 1943 die Tochter Margarida geboren. Ilse Losa, die sich in Porto – ohne einer Partei anzugehören – politisch engagiert, steht bald ebenso wie ihr Mann unter Beobachtung der geheimen Staatspolizei. Trotz der staatlichen Überwachung nutzen die Losas die vorhandenen Spielräume: Sie unterstützen Geflüchtete aus Deutschland. Ilse Losa engagiert sich in der Organisation portugiesischer Frauen für den Frieden (AFPP), die u.a. Pakete nach Deutschland in die KZs schicken. Nach 1945 unternimmt sie zahlreiche Reisen nach England, Deutschland und in die USA.



Aufbruch zum Deutschlandbesuch
späte 1950er Jahre

Man lebt zwischen den Sprachen ...

Nach über zehn Jahren in Porto beginnt sie zu schreiben – auf Anraten von Freunden und ihrem Mann auf Portugiesisch. In ihrem ersten Roman *O Mundo em que Vivi* schreibt sie über das behütete Aufwachsen der Protagonistin und die Erfahrungen zunehmender Ausgrenzung als Jüdin in Deutschland bis zur Flucht. Der zweite ins Deutsche übersetzte Roman *Unter fremden Himmeln* handelt vom Exil und der gelungenen Integration des geflüchteten Joseph/José in Portugal.

Ilse Losa ist auch Übersetzerin und Lektorin. Sie übersetzt die Tagebücher der Anne Frank ins Portugiesische sowie Werke von Thomas Mann, Bertolt Brecht, Anna Seghers, Hilde Domin und vielen weiteren. Aus dem Portugiesischen übersetzt sie einen Roman von Manuel da Fonseca sowie Erzählungen und Gedichte namhafter portugiesischer Autor:innen ins Deutsche.

Seit 2015 sind Ilse Losas auf Portugiesisch verfassten Briefe ins Blickfeld gerückt und zum Teil publiziert worden. Die auf Deutsch verfassten Korrespondenzen sind noch zu entdecken. Briefeschreiben ist in ihrem Leben ein wichtiges Medium, mit dem sie sich ihrer Situation vergewissert, sich mit anderen Exilant:innen austauscht und ihre viele Länder umspannenden Freundschaften und Netzwerke pflegt.

Die große Frage meines Lebens Kann man ganz dazugehören?

Ihr Leben lang ist Ilse Losa ein politischer Mensch. Schon als Kind hat sie die wachsende Ausgrenzung gespürt – die eigene Familie war betroffen wie auch andere marginalisierte Gesellschaftsgruppen. Die drei Themenkomplexe Ausgrenzung/Flucht/Vertreibung, Schutz der Natur und Frauenrechte bestimmen ihre literarische Arbeit, dies gilt auch für ihre zahlreichen Kindergeschichten. Ihre Themen sind in Zeiten von weltweiten Fluchtbewegungen und Zuwanderung, der Suche nach Heimat und Zugehörigkeit sowie der Erfahrung von Fremdheit und Ablehnung hoch aktuell.



Ilse Losa in ihrer Wohnung
in Porto 1990er Jahre

„Ich lebe nun schon so lange in Porto, das ist jetzt meine Stadt geworden. Wenn die Leute fragen: Fühlen Sie sich mehr als Deutsche oder als Portugiesin? Dann sage ich: weder noch.“
Ilse Losa 1991